

**Gruppe DIE LINKE.****im Fürther Rathaus**

- Stadtrat Ulrich Schönweiß
- Stadträtin Monika Gottwald

Königswarterstr. 16  
90762 Fürth

Tel. / Fax (tagsüber): 0911 / 43 72 10  
e-mail: [dielinkegruppefuert@ yahoo.de](mailto:dielinkegruppefuert@ yahoo.de)  
[www.die-linke-im-stadtrat-fuerth.de](http://www.die-linke-im-stadtrat-fuerth.de)

<b>OBERBÜRGERMEISTER</b>					
<b>23. Feb. 2016</b>					
D/PM	D/VZ	BMPA	GST	RpA	infra
Ref. I	Ref. II	Ref. III	Ref. IV	Ref. V	Ref. VI
Zur Kts			z.w.V.		
m.d.B um Stellungnahme					
bitte Antwort zur Unterschrift vorlegen					

An den  
Oberbürgermeister der Stadt Fürth  
-Stadtratsangelegenheiten-

Fax.: 0911 / 974-1005

Fürth, den 16.02.2016

Antrag / Anfrage  
Anfrage Bundeswehrwerbung

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Jung,

Wir beantragen eine Offenlegung, ob das Einwohnermeldeamt Adressen an die Bundeswehr heraus gibt.

Bereits Minderjährige bekommen Anfragen zum Beitritt/Ausbildung an die privaten Adressen gesendet. Nun stellt sich die Frage, wie die Bundeswehr an diese kommen.

Es handelt sich um sensible und private Daten. Wir möchten daher wissen, mit welcher Berechtigung diese weiter gegeben werden.

Bezugnehmend auf den angehängten Artikel, beantragen wir Mitteilung, ob solch eine Kooperation auch in Fürth besteht.

Mit freundlichen Grüßen,

*f.d.g. U. G.*

Gruppe Die Linke im Fürther Rathaus  
Monika Gottwald und Ulrich Schönweiß



Mittwoch, 17. Februar 2016

Waffelbacken mit Soldaten

## Bundeswehr umgarnt Kita-Kinder

**Die Bundeswehr buhlt offensiv um Nachwuchs. In vielen deutschen Gemeinden gibt es eine enge Kooperation mit Kindertageseinrichtungen. Die Linken wittern dahinter eine Strategie und fordern den Stopp der Aktionen.**

Kasernenbesichtigungen, Waffelbacken mit Soldaten, Spielenachmittage, Hausaufgabenhilfe, Ferienspaßaktionen – einige Bundeswehrstandorte pflegen ein enges Verhältnis zu den Kitas in ihrer Gemeinde. Ein zu enges Verhältnis, wie die Fraktion der Linken im Bundestag findet.

Eine Anfrage der Partei an das Verteidigungsministerium hat ergeben, dass die Bundeswehr engen Kontakt zu örtlichen Kitas pflegt. Seit 2010 soll die Bundeswehr mehr als 150.000 Euro an verschiedene Einrichtungen gespendet haben. Es gibt Patenschaften und spezielle Freizeitangebote wie Schlauchboottouren. Bundeswehrstandorte bieten demnach auch Hilfe an, etwa beim Ausbau von Spielplätzen oder der Reparatur von Geräten.

Eine Kita in Königsbrück hat im Mai 2014 das Kampfflugzeug Tornado beim flugmedizinischen Institut der Bundeswehr besichtigt. Dabei hätten die Kinder mit Helm und Maske vor der Kamera posieren dürfen, heißt es auf der Webseite der Stadt. In einigen Fällen besteht die Zusammenarbeit aber auch nur darin, dass sich Bundeswehr und Kindertageseinrichtungen eine Turnhalle teilen. Auch zahnärztliche Untersuchungen von Kita-Kindern durch Bundeswehrärzte sind nicht selten.

Die Linken sehen in der Nähe der Bundeswehr zu den Einrichtungen ein klares Motiv: Das Ziel der Bundeswehr sei es, Jugendliche in der Phase der Berufswahl anzuwerben, um einen möglichst direkten Übergang von der Schule zur Bundeswehr zu ermöglichen. Um die Präferenz unter jungen Menschen für das Berufssoldatentum zu erhöhen, sollen Kinder möglichst viele positive Bilder mit dem Soldatentum verbinden. Bilder von der Normalität des Berufes sollen durch hohen Sold, Karrierechancen oder die Lust am Abenteuer erzeugt werden.

"Die Bundeswehr gibt sich mit ihrem umfangreichen und erschreckend weit verankerten Engagement als Wohlfahrtsbringer, doch dahinter stecken knallharte eigene Interessen: Das Ansehen der Truppe zu steigern und Kindern ein attraktives Soldatenleben vorzugaukeln", sagt Norbert Müller, der kinder- und jugendpolitische Sprecher der Linken-Fraktion. Die Bundeswehr habe ihr Engagement in den vergangenen Jahren massiv ausgebaut.

Seine Partei fordert den Stopp aller Aktionen der Bundeswehr in Kitas, Schulen oder Jugendeinrichtungen. Die Bundesregierung weist die Vorwürfe zurück. Das Verteidigungsministerium unternehme im Rahmen der Attraktivitätsoffensive Maßnahmen, um die Wahrnehmung der Bundeswehr als Arbeitgeber im Wettbewerb mit anderen Arbeitgebern zu stärken. Werbemaßnahmen in Kindertageseinrichtungen gehörten jedoch nicht dazu. Die betreffenden Bundeswehrstandorte organisierten die Aktionen selbstständig, sie seien fest in der Gemeinde verwurzelt und Teil des öffentlichen Lebens.

Quelle: n-tv.de